

**Metalepsen:  
Zur Genese, Systematik und Funktion  
transgressiver Erzählweisen**

Inauguraldissertation  
zur Erlangung des Grades eines Doktors der Philosophie  
am Fachbereich Philosophie und Geisteswissenschaften  
der Freien Universität Berlin  
Institut für Romanische Philologie

vorgelegt von

Bernd Häsner

Jahr der Einreichung: 2001

1. Gutachter: Professor Dr. Klaus W. Hempfer
2. Gutachter: Professor Dr. Joachim Küpper

Tag der Disputation: 14. 12. 2001

## **Danksagung**

Ich danke den beiden Gutachtern, Herrn Prof. Dr. Klaus W. Hempfer und Herrn Prof. Dr. Joachim Küpper, sowie der Prüfungskommission für die wohlwollende Aufnahme meiner Dissertation, für kritische Hinweise und für die freundliche Atmosphäre bei der Disputation meiner Thesen.

Meine ganz besondere Dankbarkeit gilt Herrn Professor Dr. Klaus W. Hempfer, meinem akademischen Lehrer, ohne dessen Anregungen und ohne dessen Förderung und Ermutigung die vorliegende Arbeit nicht zustande gekommen wäre.

Für alles danke ich schließlich meiner Frau Susanne; ihr widme ich diese Arbeit.

Berlin, im August 2005

B.H.

## Zusammenfassung

Der von Genette in die narratologische Systematik eingeführte Begriff der Metalepse wird hier enger gefaßt als bei Genette selbst und ausschließlich solchen Erzählweisen vorbehalten, die ein Verhältnis der Simultaneität zwischen erzählendem *discours* und erzählter *histoire* behaupten und die man deshalb als pseudo-performativ charakterisieren kann. Derartige Erzählweisen stehen in einem originären Zusammenhang mit der Erzähltechnik des *entrelacement*, die sich in der französischen mittelalterlichen Epik ausgebildet und dann vor allem im italienischen *romanzo* weiter diversifiziert hat. Die textile Metapher des *entrelacement* benennt eine Formularik, die den Wechsel zwischen verschiedenen Strängen einer Erzählung anzeigt. Konstitutiv für diese Formularik ist die Fokussierung auf den Erzählvorgang selbst und auf den Erzähler als dem Organisator polyzentrischer Erzählwelten. Metalepsen entstehen zunächst als vereinfachte Varianten von *entrelacement*-Formeln, indem sie deren *verbum narrandi* einsparen. Die semantischen Implikationen dieser syntaktischen Reduktion sind indessen spektakulär: Der Erzähler spricht jetzt nicht mehr über das erzählte Geschehen als ein vergangenes, sondern scheint in unmittelbare 'szenische' Interaktion mit ihm zu treten. Der erzählten Welt wird damit, und sei es auch nur ironisch, ein Prädikat der Konsubstantialität mit der erzählenden Welt zugewiesen. Während nun rudimentäre Metalepsen weitgehend in ihrer *histoire*-integrativen Funktion aufgehen und ihr paradoxales Sinnpotential gleichsam stumm bleibt, wird dieses Sinnpotential in aufwendigeren Varianten sukzessive aktualisiert; schließlich kann es die Umrisse einer Poetik annehmen, die das Verhältnis von Fiktion und Wirklichkeit in Frage stellt oder jener sogar höheren epistemischen Rang zuspricht als dieser.

Dieser Prozeß einer Erschließung metaleptischer Sinnressourcen wird zunächst an Beispielen aus Ariosts *Orlando Furioso* sowie einem größeren Korpus neuzeitlicher Erzählliteratur dokumentiert und analysiert. Eine ausführliche Interpretationsskizze des *Orlando Furioso* soll schließlich die komplexen dichtungsprogrammatischen Valenzen metaleptischer Konfigurationen an einem konkreten Beispiel aufzeigen: In Ariosts *romanzo* fungieren Metalepsen als kleinste Einheiten einer Paradigmatik, die ihre paradoxe Logik auf verschiedenen Strukturebenen des Textes durchspielt. Der *Orlando Furioso* gibt sich als ein genealogisches Epos in der Tradition der *Aeneis* und beansprucht, die Deszendenz des Herrscherhauses der Este zu besingen. Die Applikation metaleptischer Erzählweisen auf ein genealogisches Sujet hat freilich brisante Konsequenzen: An die Stelle der Vorsehung, die in der *Aeneis* das erzählte Geschehen leiten soll und als deren bloßer Sekretär Vergils epischer Sänger sich darstellt, tritt

bei Ariost dieser Sänger selbst. Anders als das Augusteische Rom erscheint das Ferrara der Este nicht mehr als *telos* providentieller Fügungen, sondern als Derivat einer Vorgeschichte, die von einem unzuverlässigen Erzähler generiert und kontrolliert wird. Was zunächst als politisch verfängliche, aber zugleich fiktionsironisch suspendierte narrative Praxis Gestalt annimmt, wird in der sogenannten Mondepisode zu einer Poetik extrapoliert, die den Dichter als eigentlichen Schöpfer der Geschichte einsetzt. Diese Poetik gewinnt ihre Konturen nicht zuletzt über profanierende Reminiszenzen theologischer und astrologischer Theoreme, die ebenfalls Zeichenrelationen vorsehen, in denen das Verhältnis von *res* und *verba* zugunsten einer Priorität letzterer umgekehrt ist und die insofern Metalepsen strukturell ähnlich sind.

## Inhalt

1.	<b><u>Einleitung: "The reader's neck brought into danger by a description"</u></b>	1
2.	<b><u>Metaleptische Transgressionen: Erläuterung eines narratologischen Begriffs</u></b>	13
2.1	Metalepsen als narrative Intrusionen und pseudo-performative Erzählakte	13
2.2	Zum Verhältnis von Metalepse und rhetorischer <i>evidentia</i>	22
2.3	Metalepsen als Fiktionssignale	27
3.	<b><u>Zur Genese, Typologie und Funktion narrativer Metalepsen: Versuch einer systematischen Beschreibung</u></b>	32
3.1	Narrative Metalepsen und die Erzähltechnik des <i>entrelacemen</i>	32
3.2	Die Genese metaleptischer Erzählweisen aus dem Geist erzählerischer Lakonie	36
3.3	Kategorien und Parameter der Beschreibung: Amplifikation, Akzentuierung, Expandierung Frequenz, Rekurrenz	40
3.4	Transgressive Strangwechselformeln im <i>Orlando Furioso</i>	43
3.5	Varianten und Amplifikationen der transgressiven Strangwechselformularik in der narrativen Prosaliteratur der Neuzeit	51
3.5.1	Expandierung des Paradigmas: Italo Calvino, <i>Il cavaliere inesistente</i>	64
3.5.2	Semantische Akzentuierung des Paradigmas: Transgressives Figurenbewußtsein in E.T.A. Hoffmanns <i>Prinzessin Brambilla</i>	72
3.6	Nicht-metaleptische oder 'fantastische' Transgressionen: Einige Beispiele	81
3.6.1	Pirandellos <i>personaggio senza autore</i>	81
3.6.2	Die Fiammetta-Episode im <i>Orlando Furioso</i>	87
3.6.3	Zu einigen Transgressionen in Cervantes' <i>Don Quijote</i>	94
3.7	Schlußfolgerungen und Probleme	100
3.7.1.	<i>Entrelacement</i> und Metalepsen als Subjektivierungsphänomene	101
3.7.2.	Andere Derivationen metaleptischer Erzählweisen	112
4.	<b><u>Ariosts <i>Orlando Furioso</i>: Geschichte als Metalepse</u></b>	118
4.1	Zwischen Enkomiastik und Aleatorik: Der Erzähler als Genealoge	118
4.2	Poetik und Kosmologie: Astolfos Mondreise	126
5.	<b><u>Literaturverzeichnis</u></b>	144
5.1	Primärtexte	144
5.2	Sekundärliteratur	146